



V o r b e r i c h t.



Aus dreierley Beweggründen ende ich mit diesem dritten Jahrgange die Herausgabe des wienerischen Musikkalenders. Fürs erste bin ich des Rezensirens und Bersehmusters herzlich müde. Man mag mirs nur außs Wort glauben, es ist keine kleine Pein, allemal neun und neunzig poetische Kruditäten durchwühlen zu müssen, bis man endlich, wills Gott! an ein erträgliches Stückchen geräth. Noch ungleich marternder ist die undankbare Bemühung, jedes noch so erbärmliche Theaterstück zu durchsichten, um zulezt für alle die wohlgemeinten und aufrichtiggesagten Wahrheiten seitlings und rücklings [angegrinz]t zu werden. Zwar weiß ich mich auffer der Rezension über Olivien, welchem Stück ich offenbar zu wenig Gerechtig-

Vorbericht.

Zeit wiederfahren ließ, durch alle drey Jahre keines unbilligen Urtheils schuldig. Nichtsdestoweniger bin ich fest entschlossen, mich nicht weiter mit Kritiken abzugeben. Ueberdas daß der Name Rezensent seit einiger Zeit in unserm werthen Vaterlande, mit Gunst zu melden, zum Schimpfworte gediehen, fühle ich nur allzusehr, wie gewaltig die Kunstrichterey mit unsrer löblichen Dichtkunst antipathisiret.

Der zweyte Grundriß sind Berufsgeschäfte, die ich der Poesie wegen nicht vernachlässigen kann. Ich bin leider nicht in derjenigen behäglichen Unabhängigkeit, meine Tage sorglos an rieselnden Bächen verschlummern zu können. Ich bin genöthigt, mich den Tag über mit Arbeiten zu beschäftigen, die den Musea nur wenige Morgenstunden übrig lassen. Was ich aber in diesen kleinen Ferien etwa zu Zeiten herbringen möchte, das meinen Freunden bed

Vorbericht.

Druckes würdig scheint, will ich in irgend einem beliebigen Journale bekannt machen.

Zur dritten Bewegursache dient der durch die kriegsumstände, wie alles übrige Kommerz, gehemmte Buchhandel.

Was mich übrigens beim Abschiede von meinen Lesern am meisten beruhigt, ist, daß ich nicht, wie fast alle meine Herren Kollegen, mit einem poetischen Bankrotte abtreten muß. Meine heurige Sammlung von Gedichten ist, im Verhältnisse mit den beyden Vorfährigen, ganz und gar nicht schlechter geworden. Au contraire.

Zum Schlasse bleibe ich denen, die meinen Musenalmanach durch ihre Beiträge wirklich unterstützten, für ihre Güte, jenen aber

Vorbericht.

Die mich mit so vielem Stoppelzeuge heimsuchten, wenigstens für ihre gute Meinung verbunden.

J. S. Katschky.



Wie